



Voll auf Augenhöhe mit dem Orchester

Die Stuttgarter Philharmoniker und Pianistin Jasminka Stancul beweisen in der Liederhalle technische Brillanz.

VON HARRY SCHMIDT

STUTTGART. Ägyptisieren war Ende des 19. Jahrhunderts groß in Mode: Nicht nur in Bildender Kunst und Architektur, auch in der Musik standen Bezüge zur frühen Hochkultur am Nil hoch im Kurs. Die Faszination für den „Fluchtpunkt Ägypten“ eint die Komponisten des sechsten Abends der Großen Reihe der Stuttgarter Philharmoniker. Mit dem Beinamen „Das Ägyptische“ belegt, wird das fünfte Klavierkonzert von Camille Saint-Saëns, weil es 1896 während eines Aufenthalts in Luxor entstand. Bereits im Kopfsatz vereinte Jasminka Stancul technische Brillanz mit ausdrucksstarker Interpretation. Kristalliner Anschlag, expressive Phrasierung, die serbische Pianistin begeisterte in seltener Kongruenz von Gestal-

tungswille und -fähigkeiten mit schwindelerregender Geläufigkeit und Spielfreude. Funkensprühend die Reprise, hingehaucht die Coda. Gemeißelte Akkorde, perlende Läufe, spannungsvoll inszenierte Nachhalte und markante Triller im Andante, atemberaubend das fernöstliche Nebenthema, dazu astrale Transparenz der Streicher. Immer wieder wendet sie sich direkt an die Musiker – diese Pianistin benötigt tatsächlich ein komplettes Orchester als ebenbürtigen Konterpart: die Philharmoniker auf Augenhöhe.

Vollends virtuos exaltiert das Molto allegro. Die Verbindung zum Spielzeitmotto „Enthüllungen“ erklang zuvor in den „Istar-Variationen für Orchester“ von Vincent d’Indy, einer Programmmusik, in deren Verlauf die sumerische Göttin sämtlicher Kleider beraubt wird – Gastdirigent Howard Griffiths entlockte der vermeintlichen Petitesse eindringliche Momente. Schillers Verse über die verschleierte Isis zierten Beethovens Schreibtisch: Mit bebender Emphase realisierte Griffiths die Ecksätze der achten Sinfonie. Langer Applaus der rund 1200 Besucher.